

Jahresbericht zur Landesinitiative „Kommunale Präventionsketten“ für den Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2018 Rheinisch-Bergischer Kreis

1. Kommunale Koordination

Die Koordination liegt im kreisweit agierenden Gesundheitsamt.

Für die Koordination ist das folgende Aufgabenprofil vorgesehen:

- Koordinierung der einzelnen Akteure, Projekte usw.
- Unterstützung bei der Umsetzung des Qualitätsrahmen der Landesinitiative
- Koordinierung, Planung und Umsetzung der Steuerungsgruppe
- Unterstützung in der Netzwerkarbeit
- Unterstützung bei der Suche nach Fördermöglichkeiten

2. Prozessgestaltung entlang des Qualitätsrahmens

2.1 Präventionsleitbild

Die Definition des gemeinsamen Präventionsbegriffes lautet wie folgt:

„Prävention im Sinne von „Prävention – für den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis!“ zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche in körperlicher, geistig-seelischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht frühestmöglich mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen und damit gelingendes Aufwachsen nachhaltig zu ermöglichen. Dafür sind Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe wichtige Eckpfeiler.

Es ist sichergestellt, dass - ausgehend von einem partizipativem Ansatz - die Angebote in bedarfsgerechtem Umfang sowie barrierefrei zur Verfügung stehen. Barrierefreiheit meint einen umfassenden Zugang und uneingeschränkte Nutzungschancen einschl. proaktiver Heranführung.“

Das Leitbild wurde folgendermaßen definiert:

„Im Rheinisch-Bergischen Kreis sollen alle Kinder und Jugendliche Zugang zu Gesundheit, Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe bekommen, unabhängig von ihrer Herkunft und aktuellen Lebenssituation. Dafür werden alle Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Kreis durch Partizipation und passgenaue Angebote frühestmöglich und nachhaltig unterstützt. Ziel ist eine vorbeugende Politik durch multiprofessionelle Zusammenarbeit. „Hand in Hand“ soll dabei vom Kind aus gedacht werden. Handlungsprioritäten werden ressourcen- und wirkungsorientiert nach dem Leitsatz „Ungleiches ungleich behandeln“ gemeinsam ermittelt und festgelegt. Dabei werden Angebote für vorbeugende Verhaltensweisen und Verhältnisse in den Lebensräumen geschaffen, genutzt und ausgebaut.“

Dies sind die Grundlagen der präventiven Arbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis und werden durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiter in den Kreis getragen. Auf dieser Basis und diesem gemeinsamen Verständnis wird die Präventionslandschaft sukzessive weiter ausgebaut.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

2.2 Kommunale Steuerung

Die in 2017 gegründete Steuerungsgruppe „Prävention – für den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis!“ setzt sich aus allen Sozialdezernentinnen und Sozialdezernenten, der Geschäftsführung Kreissportbund, Geschäftsführung Jobcenter, allen Geschäftsführungen der Wohlfahrtsverbände, Regionaldirektion der AOK sowie Vertretungen der unteren und oberen Schulaufsicht zusammen. Die Steuerungsgruppe versteht sich als strategisches Steuerungsgremium. Sie entscheidet über die Vorgehensweise des Prozesses „Prävention – für den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis!“. Im April 2018 hat sie den Förderantrag für die Präventionsmaßnahme „EgoCaching“ einstimmig bewilligt. Der entsprechende Bewilligungsbescheid und damit die Förderzusage für Mittel zur Unterstützung von Maßnahmen im Bereich „Kommunale Präventionsketten“ durch das Land erfolgte am 18.05.2018.

Im September hat die Steuerungsgruppe die Zielsetzung für das Programm einstimmig verabschiedet. Des Weiteren wurde die Steuerungsgruppe über weitere aktuellen Entwicklungen informiert.

2.3 Strategische Zielfindung

Zur Weiterentwicklung des Prozesses „Prävention – für den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis!“ wurden die ersten Zielsetzungen, unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Planungsworkshops im Mai 2017, entwickelt. Hierbei wurde ebenfalls das Leitbild berücksichtigt. Diese sogenannte Zielkaskade dient als Instrument, den Prozess von „Prävention – für den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis!“ nach und nach weiter zu erarbeiten und abzubilden.

Die folgenden strategischen Ziele wurden bisher verabschiedet:

1. Durch die kreisweite Vernetzung aller präventionsrelevanten Akteure auf Arbeitsebene wird die Qualität der multiprofessionellen Arbeit in und zwischen den Fachbereichen verbessert.
2. Ressortübergreifende, zentral koordinierte und im kreisweiten Netzwerk abgestimmte Ziel-, Maßnahmen- und Angebotsgestaltung, um mögliche Lücken in der Präventionskette erkennen und schließen zu können.
3. Über die Stärkung von Ressourcen und Fähigkeiten von Eltern sollen Kinder gestärkt werden (nach dem Präventionsleitsatz "Eltern stärken - Kinder stärken").

Um die strategischen Ziele im weiteren Prozess zu operationalisieren, werden diese in Teilziele und Meilensteine weiter unterteilt, d.h. es werden greifbare Handlungsschritte formuliert und konkretisiert. Die Meilensteine sind auf der Maßnahmenebene angesiedelt. Der Aufbau des Vernetzungsgremiums „Drehscheibe Prävention“ ist ein bereits erreichter Meilenstein. Hier hat die erste Sitzung am 14.11.2018 erfolgreich stattgefunden. Aufgabe der „Drehscheibe Prävention“ ist unter anderem die Identifizierung von Lücken in der kreisweiten Präventionskette und Erarbeitung von Teilzielen und Maßnahmen. Diese Erarbeitung kann in (bestehenden) Arbeitsgruppen erfolgen und wird dann mit der „Drehscheibe Prävention“ abgeglichen, bevor die Ausarbeitungen über die Koordinationsstelle Prävention an die Steuerungsgruppe zur Abstimmung geleitet werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

2.4 Wissensbasiertes Handeln

Die Betrachtung der Zielgruppe erfolgt sowohl quantitativ als auch qualitativ. Zum einen quantitativ aufgrund der Daten der Sozialplanung „Motiv Mensch“ zu den definierten Sozialräumen. Zum anderen wurden qualitative Daten im Zuge der 2017 durchgeführten Fachplanungskonferenzen von den Experten gewonnen. Die Konferenzen haben sowohl kommunal als auch überkommunal stattgefunden. Diese Daten werden in den Sozialraumkonferenzen für den Zielfindungsprozess sowie zur weiteren Evaluation des gesamten Prozesses genutzt. Im September 2018 hat die erste Sozialraumkonferenz in Burscheid stattgefunden. Hier wurden weitere qualitative Daten durch die zuständigen Akteure gesammelt.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds